



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 12 (1942)**

66 (7.3.1942) Samstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-303448](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-303448)





Das kleine Kind

Ich sah mir das kleine Kind an, wie es dalag, und dachte bei mir: „Das ist nun ein Mensch!“

Das tut dieses Kleine noch nicht. Es ist ein Junge und hat die Zeit noch vor sich.

Das wird nun mit soviel Liebe und Vorsicht, Freude und Zukunftshoffnung erwartet und sieht in der Tat „süß“ aus.

Das ist mein Gedanke dabei: wie wir alle! Denn auch wir haben einmal so dagelegen.

Aber da wird mir bedeutet, daß ich das nicht sagen dürfte! Es ist mein Enkelkind!

Wer küßt ihn später? Aber halt, — wenn man das bedenkt — und sieht ihn vorerst noch so liegen.

Sondermarke zum Heldengedenktag Die Deutsche Reichspost gibt zum Heldengedenktag 1942 eine Sondermarke zu 12 und 38 Rpf.

Sondermarke zum Heldengedenktag

Die Deutsche Reichspost gibt zum Heldengedenktag 1942 eine Sondermarke zu 12 und 38 Rpf.



Hand einer Aufnahme des Reichsbildberichterstatters Prof. Heinrich Hoffmann nach einer Plastik des Bildhauers Bronisch-Berlin angefertigt.

Die Marke wird bei sämtlichen Postämtern vom 10. März an bis Ende April 1942 und bis auf weiteres bei der Versandstelle für Sammlermarken in Berlin SW 68 abgegeben.

Wolkenanz ROMAN VON HANS WERLBERGER

12. Fortsetzung Daß man ihm einen Platz zugewiesen habe, der ihm nicht zukomme, neben dem Grünzeug dort, sei das was rechts? Dann polterte er weiter und fragte, ob Frau Dr. Horn...

In der Reichshauptstadt wurde, wie wir berichteten, der neue Tobisfilm „Der Große König“ uraufgeführt.

„Kerle, Kerle! Dich haben sie aber zurecht gemacht; wenn dich deine Frau so sieht...“

Es ist dieser kleinen Episode etwas vorauszuschicken. In den Wochen des Einmarsches der deutschen Truppen in die ehemalige Tschecho-Slowakei waren auch viele Männer unserer deutschen Polizei mit ins jetzige Pre-

Es ist dieser kleinen Episode etwas vorauszuschicken. In den Wochen des Einmarsches der deutschen Truppen in die ehemalige Tschecho-Slowakei waren auch viele Männer unserer deutschen Polizei mit ins jetzige Pre-

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Ortsgruppe Schlachthof lud ein... Den Verwundeten einer Station im Reservelazarett II, die von den Mitgliedern der Ortsfrauenschaft Schlachthof betreut werden,

Denken wir daran, daß die Kartoffel schon im Frieden ein Hauptnahrungsmittel ist — wieviel mehr jetzt im Krieg!

richtige Temperatur liegt zwischen 2 und 8 Grad — zu sorgen, sondern auch die Kartoffeln regelmäßig durchzusehen und alle, die angefault sind, auszulesen.

Denken wir daran, daß die Kartoffel schon im Frieden ein Hauptnahrungsmittel ist — wieviel mehr jetzt im Krieg!

Bezugscheinfreie Überschube und Galoschen bis zum 30. April

Die Arbeitsgemeinschaft Schuhe teilt mit, daß in der Zeit bis zum 30. April folgende Arten von Überschuben von Schuhherstellern und Großhändlern bestellscheinfrei und von Schubeinzelhändlern bezugscheinfrei abgegeben werden dürfen:

- 1. Einknopf-Gummiüberschube; 2. Gummi-galoschen in den Größen 24—39; 3. Gummi-halbgaloschen in allen Größen (halbe Galoschen, die nur das Vorderteil des Schuhs bedecken und über der Ferse durch einen Riemen gehalten werden).

Auf die Bekanntmachung des Oberbürgermeisters betr. Erhebung über den geplanten Anbau von Gemüse und Erdbeeren im heutigen Anzeigenteil wird besonders hingewiesen.

Mit dem EK II wurden ausgezeichnet: Gefreiter Eduard Sütterli, Waldhofstraße 211, Gefreiter Funke Felix Fischer, Bürgermeister-Fuchs-Straße 68, Unteroffizier Karl Dierolf, Waldhof, Sandstraße 2, Schütze Albert Brenk, Rheinau, Rheinaustr. 154, Schütze Robert Kretzler, Lampertheim, Wilhelmstraße 113, Gefreiter Walter Hügin und Hans Bröder, Rheindammstraße 32.

Für treue Dienste. Der badische Finanz- und Wirtschaftsminister hat dem Bankkaufmann Karl Heß in Mannheim die Ehrenurkunde für 49jährige treue Dienste, dem Bankbevollmächtigten Hermann Dupius in Mannheim und dem Bankangestellten Jakob Faustlin in Mannheim das Ehrendiplom für 25jährige Dienstleistung bei der Firma Deutsche Bank, Filiale Mannheim, erteilt.

Wasserstandsbericht vom 6. März. Rhein: Konstanz 249 (+3), Rheinfelden 288 (+28), Breisach 181 (+42), Kehl 205 (+37), Straßburg 187 (+32), Maxau 379 (+48), Mannheim 237 (+60), Kaub 134 (+15), Köln 161 (+27). — Neckar: Mannheim 275 (+18).

spürte, plapperte vor sich hin und versuchte mühsam, sein Gähnen zu verbergen, als er sagte: „Ich weiß nicht, ob es die Menschen waren oder der Wein, oder eben beides zusammen. Aber es ist sicher gut, mal richtig ausgelassen und dumm zu sein!“

Als er zu Hause war und schon halb schlafend Marlene einen Gutenachtkuß gab, hörte er kaum noch wie sie sagte: „Aber der Doktor ist ein interessantes Luder. Ich hätte es nie gedacht, daß es so etwas in einer Kleinstadt geben könnte!“

Eine Viertelstunde später stand er allein vor seinem geöffneten Fenster und lauschte in die Nacht hinaus. Der Tanz und die Menschen waren schon weit zurück. Nur der Fluß zog mondbegeglänzt zu seinen Füßen. Dahinter lag schwarz das Land, ganz wenige Lichter flackerten dazwischen, und drüber stand der Himmel weit und hoch, und die Einsamkeit und das Schweigen waren wie eine einzige große Frage.

Herbst

Braker hatte schnell das Fest vergessen. Es kam ihm nicht in den Sinne, der vom Weine unbundenen Heiterkeit irgendwelche ernstere Bedeutung zuzumessen. Und als der Prokurist Mayer zu ihm kam, um sich wegen des Verzehens zu entschuldigen, wußte er nicht, was er sagen sollte, um das Gespräch möglichst schnell zu Ende zu bringen.

Sein Leben schien ihm so unverdientermaßen recht geordnet, daß er sich angesichts der schlimmen Schicksale vieler seiner Frontkameraden, von denen er hin und wieder Nachrichten bekam, Vorwürfe gemacht hätte, wenn von ihm mehr Firliefanz getrieben und mehr Gedanken an nächtliche Zerstreungen gehängt worden wären, als er es an dem einen Abend getan.

Er wanderte wieder jeden Tag zu seiner Arbeit, kam des Abends all der burgenmüden Schönheit gewärtig nach Hause und freute sich der Anwesenheit der Geliebten, des einfachen, lecker dargebotenen Mahls aus

Aus Rußland ging der Ortsgruppe „Platz des 30. Januar“ eine vom 6. Februar datierte Karte folgenden Inhalts zu: „Heute ist hier der 25. Wagen mit warmer Kleidung für unsere Kameraden als Jubiläumswagen aus Mannheim eingetroffen. Voll stolzer Freude erleben wir dieses Ereignis. Ein schöner Beweis der Opferfreudigkeit der Mannheimer. Macht so weiter! Mannem vorne!“

So der Mannheimer Soldat über die Begegnung mit dem Stückchen Heimat in der östlichen Ferne. Wie viel Stolz und Vertrauen zum Opfergeist der Mannheimer spricht daraus! „Macht so weiter!“ Ja, wir werden die Tapferen draußen nicht enttäuschen. Der letzte Opfertag wird der Front beweisen, daß wir durch unsere vermehrte Spende, die der großen Gegenwart würdig ist, alles daran setzen, den alten Schlachtruf „Mannem vorne!“ auch dann hochzuhalten, wenn es gilt, ein Opfer zu bringen. Der letzte Opfertag wird — und dafür setzen wir uns alle ein — der beste dieses Winters sein.

Kein Garagen-Kriegsgewinn aus stillgelegten Kraftwagen

Der Reichskommissar für die Preisbildung stellt klar, daß die eigenmächtige Wiedererhöhung seit Kriegsbeginn gesenkter Garagenmieten nur unter der Voraussetzung zulässig ist, daß die Wiedererhöhung nach den Grundsätzen einer kriegsverpflichteten Wirtschaft verantwortet werden kann.

Hier meldet sich Seckenheim

Mit anerkennenswertem Fleiß und großer Sorgfalt haben Seckenheims Kleingärtner sich bemüht, ihren Teil zur Sicherung der Ernährung beizutragen. Dies ging deutlich aus dem Referat des Vereinsführers Hauptlehrer Herr hervor. Mit Recht hob er die Leistungen der Frauen hervor, deren Männer im Felde stehen.

ihren Händen so sehr, daß seinem Wünschen nichts mehr blieb als ein gemeinsamer Spaziergang in die heranwehende Kühle des Abends hinaus auf die Felder, die wogenden Getreidemeere entlang um dann glücklich wieder heimzuwenden zur Ruhe und zum neuen Tag.

Als so wieder ein Monat vergangen war und die Ackermänner schon angingen, fragte er bei einem Spaziergang, ob Marlene nun bereit sei, nach dieser Zeit der Bewahrung auch vor dem Gesetz sein Weib zu werden.

Ganz wider Erwartung schwieg die neben ihm Schreitende sehr lange, bis sie mit leiser Stimme sagte: „Muß das so bald denn sein?“

Er war von dieser Frage so betroffen, daß er nicht gleich antwortete. Dann sagte er und wies auf ein paar Bauern, die vor der untergehenden Sonne die tiefgeneigten Ähren schnitten: „Wir wohnen nicht in der Großstadt, sondern neben Bauern. Die schreiten winters über das Feld und prüfen den Boden. Wenn es aber dann an der Zeit ist, hören sie zu prüfen auf; dann beginnt das Säen und das Fruchtesetzen. Und wenn es wiederum soweit ist, gehen sie wieder über die Äcker, um nochmals zu schauen. Aber alsbald beginnt dann das Ernten. Alles gehört zur rechten Zeit dazu, und alles gehört zusammen. Bei ihnen muß die rechte Zeit eingehalten werden. Auch wir müssen es tun, wenn wir unter ihnen leben wollen!“

Marlenes Gesicht überflog eine rote Welle der Erregung, als sie versetzte: „Du möchtest mich also schnell heiraten, weil du eine Kritik deiner Umgebung lästig findest! Vielleicht hat dich irgendeiner schon dumm gefragt, und deshalb genieße ich jetzt die Romantik, von einem Manne zum Weibe erkoren zu werden. Das ist ja sehr ehrenvoll für mich...“

(Roman-Fortsetzung folgt.)





